

Melanie Mertens

Classroom Management. Eine explorative Studie zur Relevanz theoretischer Konzepte im schulischen Handeln

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783656644637

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/272821>

Melanie Mertens

**Classroom Management. Eine explorative Studie zur
Relevanz theoretischer Konzepte im schulischen Handeln**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaften**

**„Classroom Management-
eine explorative Studie zur
Relevanz theoretischer Konzepte
im schulischen Handeln“**

Schriftliche Hausarbeit vorgelegt im Rahmen der ersten Staatsprüfung
für das Lehramt an Haupt-, Real-, und Gesamtschulen in
Erziehungswissenschaft von Melanie Mertens.

20.04.2012

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Theoretische Grundlagen..... | 2 |
| 2.1 | Was ist Classroom Management?..... | 2 |
| 2.1.1 | Drei verschiedene Ansätze in der Forschung bezüglich Classroom Management | 6 |
| 2.2 | Drei bekannte Ansätze zur Erläuterung des Begriffes Classroom Management | 8 |
| 2.2.1 | Ansatz Kounin | 8 |
| 2.2.2 | Ansatz Evertson | 11 |
| 2.2.3 | Ansatz Borich | 13 |
| 3 | Empirische Grundlagen | 18 |
| 3.1 | Entwicklung eines Leitfaden- Interviews | 18 |
| 3.1.1 | Methodische Überlegungen | 18 |
| 3.1.2 | Inhaltliche Überlegungen und Ziele | 22 |
| 3.1.3 | Diskussion der Gütekriterien | 27 |
| 3.2 | Entwicklung einer Auswertungsmethode für die Leitfaden-Interviews..... | 29 |
| 3.2.1 | Transkriptionsregeln | 29 |
| 3.2.2 | Kurze Fallbeschreibung Lehrer 1-4..... | 30 |
| 3.2.3 | Entwicklung eines deduktiven Kategoriensystems | 32 |
| 4 | Auswertung der Leitfaden-Interviews..... | 47 |
| 4.1 | Kodierung der Interviews durch Kategorien | 47 |
| 4.2 | Zentrale Ergebnisse | 47 |
| 4.3 | Interpretation der einzelnen Interviews | 49 |
| 4.4 | Zusammenfassende Interpretation | 52 |

| | | |
|----------|---|------------|
| 4.5 | Vergleich der Videoanalysen mit Expertenmeinungen | 54 |
| 4.6 | Reflexion in Bezug auf die Gütekriterien und die Methode..... | 57 |
| 5 | Konsequenzen und Perspektiven | 59 |
| 5.1 | Classroom Management in der Praxis | 59 |
| 5.2 | Entwicklung weiterer Forschungsfragen | 61 |
| 5.3 | Persönliches Fazit | 61 |
| 6 | Anlagen | 63 |
| 6.1 | Brainstorming- erste Fragen | 63 |
| 6.2 | Interview Leitfaden Version 1 | 64 |
| 6.3 | Interview Leitfaden Version 2 | 66 |
| 6.4 | Interview Leitfaden Version 3 | 69 |
| 6.5 | Interview Leitfaden Version 4 | 71 |
| 6.6 | Interview Leitfaden Version 5 | 75 |
| 6.7 | Transkribiertes Interview Lehrerin 1 | 78 |
| 6.8 | Transkribiertes Interview Lehrerin 2 | 90 |
| 6.9 | Transkribiertes Interview Lehrerin 3 | 104 |
| 6.10 | Transkribiertes Interview Lehrer 4 | 119 |
| 6.11 | Angewendetes Kategoriensystem | 127 |
| 7 | Literaturverzeichnis | 151 |

1 **Einleitung**

In der Forschung und Literatur zum Thema „Classroom Management“ lassen sich in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen feststellen. Das Bild des Unterrichtsprinzips hat sich ausgedehnt und deckt nun weitere Bereiche des Unterrichts ab. Während es früher um die bloße Disziplin im Unterricht ging, sehen die Forscher heute auch die Vorbereitung und die Nacharbeit von Unterricht als Teil des Classroom Managements. Es geht also nicht mehr nur um die Intervention, sondern auch die Prävention soll ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtsprinzips sein. Diese Entwicklung und die Thematisierung in einem Seminar weckten mein Interesse.

Bedeutende Autoren wie Helmke weisen Classroom Management eine Schlüsselfunktion für guten Unterricht zu. „Das Gelingen guten Unterrichtes sei in hohem Maße von einem effizienten Classroom Management abhängig. Nach internationaler Forschung (Wang) befindet sich Classroom Management auf Platz zwei der Rangliste in der Metaanalyse zu Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen.“¹ Helmke jedoch weist auch darauf hin, dass in Deutschland gravierende Defizite im Wissen und Handlungsrepertoire der Lehrkräfte bezüglich dieses Themas zu verzeichnen sind. Ebenso sei Classroom Management in der Lehreraus- und -fortbildung in Deutschland unterrepräsentiert.² Nolting beschreibt ebenfalls, „dass obwohl viele Lehrkräfte mit Disziplinproblemen zu kämpfen haben, viele nützliche Forschungsergebnisse und Handlungskonzepte unbekannt sind.“³ In meiner Arbeit möchte ich nun unter dem Thema: „Classroom Management- eine explorative Studie zur Relevanz theoretischer Konzepte im schulischen Handeln“ diese Thesen untersuchen.

In dem theoretischen Teil meiner Arbeit werde ich das Unterrichtsprinzip „Classroom Management“ auf Grundlage der Literatur skizzieren. Hierbei werde ich sowohl auf Definitionen, Verständnis und Diskussionspunkte sowie auf Forschungsentwicklungen und aktuelle Ansätze eingehen. Ich beziehe mich dabei

¹ Vgl. Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 1. Aufl. Seelze-Velber: Kallmeyer, S. 174.

² Vgl. Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 1. Aufl. Seelze-Velber: Kallmeyer, S. 175.

³ Vgl. Nolting, Hans-Peter (2008): Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfadens zur Vorbeugung und Konfliktlösung. 7. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz, S. 12f.

hauptsächlich auf die Autoren Helmke, Wellenreuther, Kounin, Evertson und Borich.

Das Ziel meiner Arbeit soll es dann sein, die Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Classroom Management“ in der Praxis zu untersuchen. Hierbei möchte ich das Verständnis aber auch die Umsetzung von Classroom Management betrachten. Ich möchte herausfinden, ob Aktualisierungen in der Forschung auch in der Praxis umgesetzt und an angehende Lehrer weitergegeben oder lediglich in der aktuellen Literatur berücksichtigt werden. Aus diesem Grund habe ich eine empirische Untersuchung in Form eines Leitfaden-Interviews als zentrales Element meiner Arbeit ausgewählt. Mittelpunkt dieses Interviews ist ein Video, welches eine Unterrichtssequenz darstellt, die sich auf das aktualisierte Unterrichtsprinzip „Classroom Management“ bezieht. Ich werde dieses Interview mit 4 Lehrer/innen führen, die durch Mentoren-Aufgaben aktiv an der Lehrerausbildung beteiligt sind. Der Leitfaden des Interviews soll auf Grundlage der qualitativen Forschung (Bortz/Döring) entwickelt werden. Die Interviews werden anschließend von mir transkribiert und ausgewertet. Für die Auswertung werde ich die „qualitative Inhaltsanalyse“ nach Mayring anwenden, indem ich ein deduktives Kategoriensystem entwickle und auf dieser Grundlage meine Interviews analysiere, interpretiere und vergleiche. Abschließend werde ich noch eine Expertenmeinung in den Vergleich mit einbeziehen, bevor ich meine Arbeit reflektiere und bewerte.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Was ist Classroom Management?

Zunächst gibt es die Begrifflichkeiten zu klären. Classroom Management wird im Deutschen häufig mit Klassenführung übersetzt. Dies ist nicht ganz passend. Beim Classroom Management spielt das Gegenseitige und das Miteinander zwischen Lehrern, Eltern und SuS eine bedeutende Rolle. In dem Wort Klassenführung fehlt dies jedoch. Da geht es nur um das einseitige Führen durch die Lehrperson. Außerdem ist das Wort „führen“ durch die deutsche Vergangenheit negativ geprägt worden. Daher ist es wohl zutreffender auch im Deutschen von

Klassenmanagement zu sprechen.⁴ Im Folgenden werde ich deshalb die Begriffe Classroom Management oder Klassenmanagement verwenden.

Laut Andreas Helmke ist effizientes Classroom Management der Weg zu erfolgreichem Unterricht, denn ein funktionierendes Management der Lehrperson führt erwiesenermaßen zu weniger Störungen und somit zu einer höheren aktiven Lernzeit der SuS. Je höher die aktive Lernzeit, desto größer die Lernerfolge der SuS.⁵ Classroom Management ist jedoch nur der Weg beziehungsweise das Mittel zur Schaffung einer optimalen Lernatmosphäre, nicht automatisch guter Unterricht. Für den Begriff Classroom Management gibt es nicht die eine allgemeingültige Definition. Es gibt viele verschiedene, die inhaltlich jedoch alle ähnlich sind.

So versteht Helmke Classroom Management als Maßnahmen, die die Klasse motivieren und sie über eine längere Zeit intensiv mit Lernaktivitäten beschäftigen lassen. Grundvoraussetzung dafür sei es, „den Unterricht möglichst störungsfrei zu gestalten beziehungsweise Störungen schnell zu beheben.“⁶ Besonders unterstreicht er, dass es sich bei Classroom Management nicht um bloße Disziplinsicherung handelt. Vielmehr sieht er den Kernpunkt in der Vereinbarung von Regeln und Routinen.⁷ Bei den Routinen unterscheidet er Verhaltensroutinen, die sich auf organisatorische Dinge, wie zum Beispiel die Anwesenheitskontrolle, beziehen. Außerdem Mobilitätsroutinen, die festhalten, wie und wann das Klassenzimmer verlassen werden darf sowie Routinen für das Beginnen und Beenden des Unterrichts. Auch Routinen der Lehrer-Schüler-Interaktion und Routinen der Kommunikation gehören zu seiner Differenzierung.⁸ Desweiteren unterteilt er Classroom Management in vier Ansätze. Zum einen kann Classroom Management bedeuten, Klassenlehrer zu sein und die Klasse nicht nur im Unterricht sondern auch in außerschulischen Angelegenheiten zu führen. Das bedeutet, dass er für die Organisation von Elternabenden, Konferenzen aber auch für Ausflüge verantwortlich ist. Der Lehrer gilt dann als Ansprechpartner für seine SuS, ihre Eltern, aber auch für die restlichen Lehrer der Klasse. Zum anderen kann es nur auf den Unterricht, also auf die Qualität des Lehrers, bezogen werden. Hier bedeutet

⁴ Vgl. Eigenmann, Joseph: Engagierte Gegenseitigkeit-Klassenmanagement in schwierigen Unterrichtssituationen, in: Pädagogik, Jg. 61, H. 2, S. 6-10.

⁵ Vgl. Helmke, Andreas (2007): Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. 5.Aufl. Seelze: Klett Kallmeyer, S. 104f.

⁶ Vgl. Helmke, Andreas (2003): Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. 5.Aufl. Seelze: Klett Kallmeyer, S. 78.

⁷ Vgl. Ebd. S. 78f.

⁸ Vgl. Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. S. 182.

Classroom Management das erfolgreiche Unterrichten und Führens durch Praxisgestaltung, institutionelle und kulturelle Einbindung, sowie Wirkung und Wirksamkeit. Darunter ist zu verstehen, dass der Lehrer für die Lösung von Problemen sorgt, ein lernförderliches Klima schafft, so dass sich jeder am Unterricht Beteiligte wohlfühlt. Ein dritter Ansatz wäre, Classroom Management als eine Reaktion auf Störungen zu sehen. Dabei ginge es hauptsächlich um Strafen und Sanktionen bei Disziplinproblemen. Obwohl diese Denkweise weit verbreitet ist, ist sie etwas veraltet, da es oft mit „Drill“ assoziiert wird und weit entfernt von dem internationalen Verständnis ist. Beim vierten, dem integrativen Ansatz, steht die Vorbeugung im Vordergrund. Es geht um präventive, proaktive und reaktive Handlungen, die die Unterrichtsqualität erhöhen sollen. Dieser Ansatz entspricht dem internationalen Verständnis zum Thema.⁹

Joseph Eigenmann unterscheidet Classroom Management in seiner Definition in „Erzieherisches und Didaktisches“. Unter dem erzieherischen Management versteht er das Aufbauen günstiger Rahmenbedingungen, eines positives Sozialklimas und Motivation. Bei dem didaktischen Management geht es um Methoden wie Zielorientierung, Individualisierung oder Differenzierung, die es ermöglichen, dass alle SuS aktiv gefordert werden und möglichst viel vom Unterricht mitnehmen.¹⁰

Nach Martin Wellenreuther ist Classroom Management eine Handwerkslehre guten Unterrichts. Somit keine Automatisierung von gutem Unterricht, sondern der Weg hin zu ihm. In seiner Definition teilt er Classroom Management in drei Phasen auf. Dabei bezieht er sich vor allem auf den Ansatz von Evertson. Die erste Phase umfasst die vorausplanenden Aktivitäten. Hier geht es um die Planung der Unterrichtsdurchführung, die Organisation des Klassenraumes und des Materials. Die zweite Phase befasst sich mit den aktiven und proaktiven Handlungen vor der Klasse. Darunter sind die Einführungen von Regeln und Routinen aber auch das Agieren des Lehrers während des Unterrichts zu verstehen. Bei dem Agieren des Lehrers bezieht er sich auf die Erkenntnisse von Kounins Studie. Aber auch Techniken der Leistungsbewertung ordnet Wellenreuther dem Classroom Management zu. Die letzte Phase Wellenreuther's Einteilung bezieht sich auf die nachsorgenden Aktivitäten des Unterrichts. Dabei geht es darum, den eigenen

⁹ Vgl. Ebd. S. 172f.

¹⁰ Vgl. Eigenmann, Joseph (2009): Engagierte Gegenseitigkeit-Klassenmanagement in schwierigen Unterrichtssituationen, in: Pädagogik, Jg. 61, H. 2, S. 24f.

Unterricht zu reflektieren, sich über Ursachen von Problemen Gedanken zu machen und Lösungen zu finden.¹¹

Jutta Mägdefrau beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema Classroom Management und definiert es als das Sicherstellen und Aufrechterhalten eines lernförderlichen Klimas, sowie auch als das Einüben adäquater Arbeitshaltungen und Verhaltensweisen. Bei ihrer Gliederung in drei Anforderungsbereiche bezieht sie sich auf Ophardt und Thiel. Als ersten Bereich beschreibt Sie die Etablierung von Verhaltenserwartungen der Lehrperson an die SuS. Die zweite Anforderung effektiven Classroom Managements seien die Aktivitäten der Lehrperson, hierzu zählt Sie zum Beispiel das Einführen von Regeln und Routinen. Den dritten Anforderungsbereich beschreibt Sie als „flankierende Maßnahmen wie Konfliktlösungsgespräche, Beratungen, Maßnahmen zur individuellen Verhaltensmodifikation“¹².

All diese Definitionen und somit die gesamte deutsche Literatur beziehen sich immer wieder auf dieselbe Forschung von Kounin, Evertson und Borich. Die vorhandene deutsche Literatur zum Thema Classroom Management versucht vielmehr diese Erkenntnisse in hilfreiche Handlungstipps und Checklisten umzusetzen.

Bis in die siebziger Jahre hinein war Classroom Management in Deutschland fast unbekannt. Kounins Studie im Jahre 1976 sorgte jedoch für eine Belebung des Themas. Die Studie erfuhr und erfährt viel Aufmerksamkeit. Das Bild der Lehrperson wandelte sich. Die Lehrerpersönlichkeit und die Frage nach der richtigen Reaktion auf Störungen traten in den Hintergrund, wichtiger wurde die Frage nach der Vorbeugung von Störungen. Die Forschung orientierte sich in den nächsten Jahren an Kounins Erkenntnissen. Auch Debatten wie die Frage „Was ist guter Unterricht?“ von Hilbert Meyer im Jahre 2004 beziehen sich noch auf Kounins Ergebnisse. Er sieht den Bezug zum Classroom Management in seinem Punkt der „klaren Strukturierung“ von Unterricht, was mit den bekannten Definitionen übereinstimmt.¹³ In den darauffolgenden Jahren wurde Kounins Ansatz immer mehr erweitert. Es geht nun darum, auch die Klasse mit in das Classroom Management einzubeziehen. Diese Erweiterung des Ansatzes wird

¹¹ Vgl. Wellenreuther, Martin (2009): Handwerkszeug für erfolgreichen Unterricht. Klassenmanagement ist mehr als Ermahnen und Strafen. In: Arnz (Hg.) (2009). S. 45.

¹² Mägdefrau, Jutta: Klassenführung. In: Mägdefrau, Jutta (Hg.) (2010): Schulisches Lehren und Lernen. Pädagogische Theorie an Praxisbeispielen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 50.

¹³ Vgl. Meyer, Hilbert (2010): Was ist guter Unterricht? 7. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor. S. 32.

hauptsächlich geprägt durch den Ansatz von Evertson. Dieser befasst sich vor allem mit den vorausplanenden Handlungen für Unterricht.¹⁴ Auch Borichs „low-profile-Ansatz“ baut auf der Studie Kounins auf.

Anhand dieser Erweiterung und Differenzierung des Verständnisses auch in Deutschland, habe ich den restlichen theoretischen Teil meiner Arbeit nach diesen drei Ansätzen gegliedert.

Trotz der hohen Relevanz für guten Unterricht spielt Classroom Management in Deutschland weder in der Lehreraus- und –fortbildung noch in pädagogischen Diskussionen eine Rolle. Gründe für diese Vernachlässigung sind zum einen Vorbehalte gegenüber dem Konzept, dass Lehrer „führen“ sollen. Die Meinung, dass Lehrer im Unterricht „Berater“ und „Partner“ sein sollen um die Selbstständigkeit der SuS zu fördern, schließt die „Führung“ durch die Lehrperson jedoch eigentlich nicht aus.¹⁵

Im Bezug auf dieses Thema ist die amerikanische Forschung realistischer einzuschätzen. Im angloamerikanischen Sprachbereich ist die Relevanz von Classroom Management in der Forschung aber auch in Lehreraus- und –fortbildungen viel bedeutender. Während Classroom Management in der älteren deutschen Forschung bis zur Jahrtausendwende fast ignoriert wurde, erreichte es in den USA eine bedeutende Stellung. Zu diesem Zeitpunkt gab es schon ausführliche Handbücher zu diesem Thema.

2.1.1 Drei verschiedene Ansätze in der Forschung bezüglich Classroom Management

Die Forschung zum Thema Classroom Management bzw. Klassenmanagement lässt sich in unterschiedliche Theorietraditionen unterscheiden. Ophardt und Thiel liefern drei zentrale Zugänge zur Forschung.

Den ersten Zugang liefert der Behavioristische Ansatz. Bei diesem Ansatz geht es um fünf verschiedene Verhaltensmodifikationen zur Förderung positiven Verhaltens. Zum einen den Einsatz von positiver Verstärkung wie Lob und Aufmerksamkeit, deren Wirkung in der Praxis jedoch nur gering einzuschätzen sei. Zum anderen durch den Entzug eines negativen Stimulus wie z.B. Hausaufgaben.

¹⁴ Vgl. Eikenbusch, Gerhard (2009): Classroom Management für Lehrer und für Schüler-Wege zur gemeinsamen Verantwortung für den Unterricht. In: Pädagogik, Jg. 61, H. 2, S. 8.

¹⁵ Vgl. Helmke, Andreas (2003): Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. S. 79.

Bei dieser Möglichkeit besteht jedoch die Gefahr der umgekehrten Wirkung. Aber auch die Auslöschung von unerwünschtem Verhalten durch Ignorieren wird hier genannt. Dieser Ansatz wird jedoch durch Konzepte, wie Kounins und Evertsons, die schnelle Reaktion auf Störungen fordern, eingeschränkt. Eine weitere Möglichkeit störendes Verhalten zu minimieren sei der Entzug eines vorher erworbenen Verstärkers. Diese Möglichkeit ist aber nur in Verbindung mit einem Belohnungssystem wirksam. Letzte Option ist die Bestrafung, die in Verbindung mit positiver Verstärkung, als ein effizientes Mittel gesehen wird.¹⁶ Auf diesem Ansatz beruht auch das Model von Lee und Marlene Canter, welches durchsetzungsstarke Lehrer fordert, die auf Fehlverhalten reagieren, indem sie ihre Erwartungen deutlich machen und an die Einhaltung der Regeln appellieren. Andersrum aber auch loben und bestärken, wenn Regeln eingehalten werden.¹⁷

Den zweiten Zugang zur Forschung liefert der ökologische Ansatz, in dem Classroom Management als Steuerung von Aktivitätsstrukturen gesehen wird. Hier geht es um die konstruktive Steuerung von Aktivitäten, so dass die Ordnung in der Klasse etabliert wird. Der Unterricht wird als Abfolge von Segmenten gesehen, die das Verhalten der SuS regulieren. Das bedeutet, wenn die SuS aktiviert sind, verhalten sie sich der Ordnung entsprechend. Der Lehrer koordiniert somit durch sein Verhalten und Handeln das Verhalten der SuS. Dieser ökologische Ansatz beruht hauptsächlich auf den Techniken der Klassenführung von Jacob Kounin (vgl. 2.2).¹⁸

Auf der handlungstheoretischen Ebene gibt es den dritten Zugang zur Forschung des Classroom Managements. Dieser Zugang umfasst die Modelle des vorausplanenden Handelns und des personenzentrierten Handelns. Bei dem ersten Modell geht es um die effektive Planung des Unterrichts. Jedoch nicht nur inhaltlich und methodisch, auch das Festlegen von Regeln und Routinen, das Vorbereiten der Lernumgebung und des Materials sind hier entscheidend. Bei dem zweiten Modell wird die Verantwortung auf Lehrperson und SuS aufgeteilt. Die

¹⁶ Vgl. Ophardt, Diemut und Thiel, Felicitas: Klassenmanagement als Basisdimension der Unterrichtsqualität. In: Schweer, Martin K. W. (2008): Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge. 2. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. S. 265f.

¹⁷ Vgl. Mägdefrau, Jutta (2010): Klassenführung. S. 52.

¹⁸ Vgl. Ophardt, Diemut und Thiel, Felicitas: Klassenmanagement als Basisdimension der Unterrichtsqualität. S. 266ff.

SuS erhalten mehr Selbstständigkeit und Entscheidungen über Ziele, Inhalte, Sozial- und Arbeitsformen, aber auch Entscheidungen über Regelsysteme und Leistungsbeurteilungen werden gemeinsam getroffen. Desweiteren wird gefordert, dass Lehrpersonen über eine präzise und transparente Verhaltenserwartung verfügen. Die bekannteste Vertreterin dieser Modelle ist Carolyn Evertson (vgl. 2.3).¹⁹

2.2 Drei bekannte Ansätze zur Erläuterung des Begriffes Classroom Management

Die wichtigsten Autoren, die sich mit Classroom Management beschäftigt haben, sind Kounin, Evertson und Borich. Daher werde ich ihre Ansätze in den folgenden Kapiteln (2.2.1, 2.2.2 und 2.2.3) noch näher erläutern.²⁰

2.2.1 Ansatz Kounin

Bis in die siebziger Jahre gab es ein weit verbreitetes Bild von Unterricht, das dem Lehrer die alleinige Verantwortung für das Geschehen in der Klasse zuschrieb. Somit war der Lehrer auch für den Lernerfolg der SuS verantwortlich. Daraus lässt sich ableiten, dass der Lehrer durch geeignete Maßnahmen und geeignetes Verhalten dafür sorgen muss, dass in seiner Klasse Ruhe herrscht und die SuS einen möglichst großen Lernerfolg erreichen.²¹ Hieraus lässt sich schließen, dass die Lehrerpersönlichkeit und der Erziehungsstil des Lehrers eine entscheidende Rolle für guten Unterricht spielen.

Der Forscher Jacob Kounin beschäftigte sich in den siebziger Jahren mit dem Problem der Disziplinierung. Genauer gesagt, erforschte er die Wirkung und die Art und Weise, wie Lehrer ihre SuS zurechtweisen und wie dies andere SuS beeinflusst. Diese Beeinflussung nannte er den „Wellen-Effekt“. Zunächst arbeitete er an einem College, einer Vorschule und einem Feriencamp für Jungen. Später erweiterte er seine Untersuchungen auf die High-School.²² Den Anlass zu dieser Studie lieferten Kounins Studenten. Nachdem er während einer Vorlesung einen zeitunglesenden Studenten zurechtgewiesen hatte, fiel ihm auf, dass sich das Verhalten der restlichen Studenten deutlich änderte.

¹⁹ Vgl. Ebd. S. 268ff.

²⁰ Vgl. Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. S. 175f.

²¹ Vgl. Eikenbusch, Gerhard (2009): Classroom Management für Lehrer und für Schüler. S. 6.

²² Vgl. Kounin, Jacob S. (2006): Techniken der Klassenführung. S. 17f.

Das Ergebnis dieser ersten Studie war dann, dass lediglich Verärgerung und Punitivität eine konsistente Wirkung auf andere SuS zeigten. Desweiteren waren die Befunde von College, High-School und Camp-Studie sehr unterschiedlich. Aufgrund dieser nicht eindeutigen Ergebnisse machte sich Kounin Gedanken zu ökologischen Rahmenbedingungen von Unterricht und änderte seine Fragestellung. Nach Beobachtungen in der ersten Studie war ihm aufgefallen, dass sich Schüler- und Lehrerverhalten gegenseitig beeinflussen. Daher wollte er sich in seiner zweiten Studie mit der Frage beschäftigen, wie sich Lehrer verhalten, um bei ihren SuS eine positive Einstellung zum Lernen zu schaffen.²³ Somit änderte sich auch seine Forschungsrichtung. Er beschäftigte sich nun mit der Frage, welche Fehler ein Lehrer in seinem Verhalten unterlassen sollte, wenn er Störungen und Disziplinlosigkeit vermeiden möchte.²⁴ Dies beinhaltete eine Wende der Forschung vom intervenierenden zum präventiven Verhalten.

In der zweiten Studie forschte Kounin mit Hilfe von Videoaufzeichnungen aus 80 echten Klassenzimmern. Hier legte er nicht nur Wert auf die Disziplinartechniken der Lehrer sondern auch auf die Dimensionen der Klassenführung. Er entdeckte hierbei fünf Dimensionen des Lehrerverhaltens, die entscheidend für gute Mitarbeit und Störungsvermeidung waren.²⁵

Der erste Faktor ist die Allgegenwärtigkeit und Überlappung (Withitness und Overlapping). Der Begriff Allgegenwärtigkeit bedeutet so viel wie „Augen-auch-im-Hinterkopf-haben“ und Überlappung so viel wie „Sich-um-zwei-Bereiche-gleichzeitig-Kümmern“. Das bedeutet, der Lehrer muss die Fähigkeit besitzen, den Schülern zu vermitteln, dass er allwissend ist und alles wahrnimmt, was in der Klasse, auch hinter seinem Rücken, geschieht. Der Lehrer muss also physisch und psychisch präsent sein. Desweiteren sollte er seine SuS immer im Blick haben um eventuelle Schein-Aufmerksamkeiten zu erkennen und beheben zu können. Daraus folgt, dass der Lehrer aber auch rechtzeitig auf Störungen eingeht und dabei die richtigen SuS anspricht. Der Lehrer muss entsprechend in der Lage sein gleichzeitig an verschiedenen Problemen zu arbeiten, beziehungsweise verschiedene Schülerbedürfnisse wahrzunehmen, ohne seine Aufmerksamkeit von

²³ Vgl. Ebd. S. 67ff.

²⁴ Vgl. Becker, Gerold: Forscher in der Klasse-Jacob S. Kounins Untersuchung zum Lehrerverhalten. In: Becker (Hg.) (2002). S.54-55.

²⁵ Vgl. Kounin, Jacob S. (2006): Techniken der Klassenführung. Münster [u.a.]: Waxmann. S. 10.